

Handlungskonzept Bürgerschaftliches Engagement (BE) der Landeshauptstadt München –

1. Vorbemerkung

2. Grundlagen

- 2.1. Grundverständnis
- 2.2. Leitziele
- 2.3. Zielgruppen

3. Bürgerschaftliches Engagement sichtbar machen und öffentlich anerkennen

- 3.1. Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- 3.2. Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der LHM
- 3.3. Anerkennung durch die Landeshauptstadt München

4. Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement sicherstellen

- 4.1. Infrastruktur und Vernetzung
- 4.2. Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen
- 4.3. Bürgerbeteiligung
- 4.4. Rechtliche Rahmenbedingungen

5. Bürgerschaftliches Engagement finanziell unterstützen

6. Bürgerschaftliches Engagement durch Know How unterstützen

- 6.1. Qualifizierung für Engagierte
- 6.2. Qualifizierung für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 6.3. Zentrale Informationsplattform

7. Kooperation und Dialog zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Stadtverwaltung

- 7.1. Fachbeirat BE
- 7.2. Forum BE
- 7.3. Kooperation mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren

8. Strategien und Strukturen für die Unterstützung von BE in der Stadtverwaltung sichtbar machen und weiterentwickeln

- 8.1. Gesamtstädtische Förderstrategie
- 8.2. Förderkonzepte referatsintern
- 8.3. Organisatorische Strukturen in der LHM
- 8.4. Die LHM als engagierte Arbeitgeberin

1. Vorbemerkung

Dieses Handlungskonzept beschreibt das Handeln der Landeshauptstadt München (LHM) als Stadtverwaltung. Einiges davon ist bereits bewährte Praxis, die fortgeführt wird, anderes beschreibt Entwicklungsaufgaben für die nächsten Jahre, die die LHM im Dialog mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren angehen wird. Weitere Maßnahmen können sich im Verlauf der Entwicklung und Umsetzung ergeben. Die beschriebenen Maßnahmen können nicht alle gleichzeitig umgesetzt werden, deshalb werden Prioritäten gesetzt. Teilweise können konkrete Termine zu einzelnen künftigen Aufgabenstellungen benannt werden, bei anderen ist eher von einem mittel- bis langfristigen Prozess auszugehen.

2. Grundlagen

2.1. Grundverständnis Bürgerschaftliches Engagement

Das Grundverständnis Bürgerschaftlichen Engagements in der Stadtverwaltung bildet die Basis für dieses Handlungskonzept und für alle Tätigkeiten der LHM im Rahmen der Förderung Bürgerschaftlichen Engagements.

Bürgerschaftliches Engagement ist der freiwillige, selbstbestimmte, unentgeltliche und zielgerichtete Einsatz für Verbesserungen sowohl im persönlichen Lebensumfeld als auch im Gemeinwesen.

Bürgerschaftlich Engagierte geben Impulse und reagieren auf individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen. Durch die Verbindung von Eigeninitiative mit gesellschaftlicher Verantwortung entwickeln sie Ideen und innovative Lösungsansätze für alle Lebensbereiche.

Bürgerschaftlich Engagierte wirken ergänzend zu staatlichem Handeln und zu Hauptberuflichen – ersetzen diese aber nicht.

Bürgerschaftliches Engagement umfasst gemeinwohlorientierte

- Freiwilligenarbeit,
- Ehrenämter,
- Selbsthilfe,
- selbst organisierte Gruppen, Vereine, Bürgerinitiativen und Projekte,
- Unternehmensengagement (ohne Sponsoring),
- Spenden,
- Freiwilligendienste (FSJ, FÖJ, BFD, FDAG),
- Stiftungen,
- Serviceclubs (z.B. Lions-Club, Rotary-Club),
- Bürgerbeteiligung.

Es lebt von den Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen der Engagierten.

Bürgerschaftliches Engagement basiert auf demokratischen Grundregeln und Toleranz. Es braucht öffentliche Anerkennung, rechtliche, strukturelle und finanzielle Förderung sowie entsprechende Rahmenbedingungen.

Bei Bedarf wird dieses Grundverständnis gemeinsam mit allen Beteiligten fortgeschrieben.

2.2. Leitziele

Die Förderung Bürgerschaftlichen Engagements richtet sich an den folgenden Leitziele aus:

- Die Stadtverwaltung ist Partnerin einer engagierten Bürgerschaft. Ihr Handeln ist geleitet von einer ermöglichenden Grundhaltung.
- Sie fördert Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung in all seiner Vielfalt.
- Das Thema Bürgerschaftliches Engagement ist als Querschnittsthema in der Stadtverwaltung verankert.
- Sie stellt für die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel zur Verfügung.
- Sie engagiert sich in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeberin aktiv für das Gemeinwesen.
- Bürgerschaftliches Engagement und seine Förderung sind in der Öffentlichkeit und innerhalb der Stadtverwaltung bekannt.

2.3. Zielgruppen

Zielgruppen dieses Handlungskonzeptes sind:

- Vertreter/-innen aus allen Referaten, die Verantwortung tragen für die Entwicklung von förderlichen und notwendigen Strategien und Rahmenbedingungen für die Förderung von BE,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung in Ausübung ihrer fachlichen Tätigkeiten,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die sich bürgerschaftlich engagieren (wollen),
- Bürgerinnen und Bürger sowie Firmen, Stiftungen und Serviceclubs, die sich für die Stadtgesellschaft engagieren (wollen), auch in Projekten der Stadtverwaltung,
- Organisationen, die freiwillig Engagierte in ihre Arbeit einbeziehen bzw. das Engagement von Münchner Bürgerinnen und Bürgern fördern.

3. Bürgerschaftliches Engagement sichtbar machen und öffentlich anerkennen

3.1. Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Je mehr Bürgerschaftliches Engagement im öffentlichen Bewusstsein ist, je besser sein Image ist und je besser die Öffentlichkeit informiert ist, desto mehr Menschen sind bereit, sich zu engagieren. Daher ist Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung.

München ist eine BE-freundliche Stadt. Das liegt auch an der umfassenden Förderpraxis der Landeshauptstadt München. In der Öffentlichkeitsarbeit sollen die von der LHM, insbesondere vom Sozialreferat geförderten Infrastruktureinrichtungen, bekannter werden (z.B. Vermittlungsagenturen, FöBE, Selbsthilfezentrum). Auch die Fördermöglichkeiten für BE sowie Möglichkeiten, sich im Rahmen städtischer Projekte zu engagieren, sollen über die bereits bestehenden webauftritte verschiedener Referate hinaus in der Öffentlichkeit dargestellt werden.

Website „Engagiert leben“ und Webauftritte der Fachreferate

Die Fachreferate informieren auf Ihren Webauftritten über ihre Förderpraxis, über Möglichkeiten des Engagements in Projekten des Referats u.a.m.

Die Website „Engagiert leben“ der Gesamtstädtischen Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement (BE) gibt Informationen für Engagierte, Interessierte und Organisationen.

Printmedien

- Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE veröffentlicht das „Handbuch Bürgerschaftliches Engagement in München“. Dieses informiert derzeit über Engagementmöglichkeiten in München, über die Münchner Anlauf- und Vermittlungsstellen u.a.m.
- Die LHM gibt in Kooperation mit der Förderstelle Bürgerschaftliches Engagement (FöBE) die Broschüre „Qualifizierungsangebote und Informationsveranstaltungen“ heraus. In ihr sind einschlägige Angebote der Non-Profit-Einrichtungen dargestellt.
- Der Infoflyer „München dankt!“ informiert über diese Anerkennung der LHM für Engagierte.

Infoveranstaltungen

- **Münchner FreiwilligenMesse**
Die LHM ist Mitveranstalterin der Münchner Freiwilligenmesse, die seit 2006 durch FöBE organisiert und durchgeführt wird. Hier wird die gesamte Bandbreite von BE in München vorgestellt.
- **Infopoints**
Ebenfalls im Auftrag der LHM führt FöBE Infopoints einmal monatlich in der Stadtinformation zu Bürgerschaftlichem Engagement durch. Dazu kommen zusätzliche regionale Infopoints, z. B. in Einkaufs- oder Alten- und Servicezentren.
- **Infostände**
bei vielen Veranstaltungen der LHM gibt es für Initiativen die Möglichkeit, einen Infostand aufzustellen und/oder Flyer auszulegen (z.B. Aktionstag Dasein für München, Tage der offenen Tür bei städtischen Einrichtungen, Eröffnungen Spielplätzen)
- Eine Infoveranstaltung der LHM zu „München dankt!“ macht Organisationen auf diese Möglichkeit der Anerkennung aufmerksam.

Pressearbeit

Über BE-Projekte der LHM wird immer wieder in der Presse berichtet (Print, Hörfunk, Fernsehen).

Geplante Maßnahmen

Damit die Öffentlichkeit noch besser informiert werden kann, ist ein gesamtstädtisches Kommunikationskonzept notwendig. Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE erarbeitet gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement der Referate (AG BE), mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren sowie mit professioneller Beratung ein Kommunikationskonzept für BE und setzt es um. Außer den bereits bestehenden, bewährten Aktivitäten beinhaltet es folgende Elemente:

Website „Engagiert leben“

- Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE überarbeitet und ergänzt die Website mit den zentralen Online-Redaktionen der Referate bis Ende 2014 und sorgt für fortlaufende Pflege.
- Sie hat „Lotsenfunktion“ für die Unterstützungsstrukturen zu BE in der Stadt wie auch in den Fachreferaten.
- Sie enthält zentrale Informationen für Engagierte und Organisationen, die mit Engagierten zusammenarbeiten (z. B. Engagementmöglichkeiten, Arbeitshilfen, Veranstaltungskalender).
- Sie enthält Links zu anderen Referaten, zu den Anlauf- und Vermittlungsstellen sowie zu weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren.
- Sie enthält eine Nutzerführung für engagementbereite Bürgerinnen und Bürger.
- Sie stellt Verbindungen her zum Dienstleistungs-Finder der LHM.

Gezielte Pressearbeit

Zu BE-relevanten Aktivitäten und Projekten der LHM nehmen die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE und die Fachreferate regelmäßig Kontakt zu Medien auf (Printmedien, Rundfunk, Fernsehen).

Printmedien

- Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE überarbeitet das bereits bestehende „Handbuch Bürgerschaftliches Engagement in München“ bis Mitte 2014. Es informiert Interessierte über Möglichkeiten der Beratung, Vermittlung und Förderung von BE (Vermittlungsagenturen, städtische Ansprechpartnerinnen und -partner u.a.m.)
- Sie gibt den Infolyer „München dankt!“ ab 2014 mehrsprachig heraus.

Best Practice

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE und die Fachreferate kommunizieren Beispiele guter Praxis, z. B. auf der Website (sobald diese überarbeitet ist) oder über Printmedien.

3.2. Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der LHM

Auch innerhalb der Stadtverwaltung sowie innerhalb der Referate sind gute Kommunikationsstrukturen vonnöten, damit aktuelle Informationen bei allen relevanten Stellen ankommen und Erfahrungen für möglichst viele andere Stellen und Mitarbeitende fruchtbar gemacht werden können. Das Intranet wird bereits als Informationsplattform genutzt und auch dem Stadtrat wird regelmäßig berichtet. In Zukunft sind folgende Elemente von Bedeutung:

Geplante Maßnahmen

Intranet

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE überarbeitet die bestehenden Einträge im Intranet und ergänzt diese (z. B. BE-Wiki, vgl. Ziffer 6.3). Mit den Arbeiten wird noch im Jahr 2013 begonnen.

Interne Medien

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE und die Fachreferate informieren in den bestehenden Mitarbeiter-Zeitungen der Referate in unregelmäßigen Abständen über einschlägige Themen.

Stadtrat

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE berichtet regelmäßig an den Stadtrat über ihre Arbeit. Die Fach- und Querschnittsreferate berichten regelmäßig in ihren Fachausschüssen über die Arbeit zu ihrer Förderung von BE.

3.3. Anerkennung durch die LHM

Bürgerschaftliches Engagement braucht öffentliche Anerkennung und Wertschätzung. Die Landeshauptstadt München praktiziert bereits verschiedene Formen der Anerkennung für Bürgerschaftlich Engagierte:

- Die Auszeichnung „München dankt!“, ab Sommer 2013 inkl. Gutscheineheft,
- Empfänge,
- Feste,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE erarbeitet eine Gesamtschau der Anerkennung von BE durch die LHM.

Die Auszeichnung „München dankt!“ wird weiter entwickelt. Es wird insbesondere geprüft, unter welchen Voraussetzungen Firmen und Gruppen ausgezeichnet werden können.

4. Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement sicherstellen

4.1. Infrastruktur und Vernetzung

Die LHM sorgt seit langem dafür, dass für Bürgerinnen und Bürger und für Unternehmen, die Interesse an aktivem Bürgerschaftlichen Engagement haben sowie für Organisationen, die Ehrenamtliche einbinden (wollen), Anlauf- /Vermittlungsstellen vorhanden sind. Ziel ist, dass Interessierte für ihr konkretes Anliegen passende Ansprechpartnerinnen und -partner finden. Diese Stellen müssen gendergerecht, barrierefrei und interkulturell kompetent arbeiten.

Vernetzung ist notwendig, um Erfahrungen auszutauschen, Wissenstransfer zu ermöglichen, Parallelstrukturen zu vermeiden, Synergien zu schaffen und weitere Interessierte zum Engagement zu motivieren. Daher sind Non-Profit-Organisationen, Unternehmen und die Landeshauptstadt München in Gremien zusammengeschlossen (vgl. Ziffer 7.) und suchen darüber hinaus das Gespräch mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren.

Die Liste aktuell vorhandener Anlauf- und Vermittlungsstellen sowie relevanter Netzwerkstrukturen ist einsehbar unter www.muenchen.de/engagiert-leben.

4.2. Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen

Die Landeshauptstadt München ist eine wichtige Partnerin für Firmen und Unternehmen, die sich im Rahmen von Corporate Volunteering (CV) oder noch weiter gehend im Rahmen von Corporate Social Responsibility (CSR) für die Stadtgesellschaft engagieren (wollen). Dafür gibt es eine zentrale Anlaufstelle innerhalb der Stadtverwaltung, die unter Einbeziehung kompetenter Ansprechpartnerinnen und -partner aus den Referaten und Organisationen in diesem Bereich passgenaue Angebote für Unternehmen entwickelt, die einen positiven und wirksamen Effekt (inkl. Nutzen) für alle Beteiligten haben.

Geplante Maßnahmen

Die zentrale Anlaufstelle, angesiedelt im Sozialreferat, entwickelt kontinuierlich notwendige förderliche Rahmenbedingungen und Standards (z.B. „Wohilverhaltensklärung“), um gesellschaftliches Engagement von Firmen und Unternehmen bedarfsentsprechend zu ermöglichen – dies gilt insbesondere für Corporate Giving (Geld- und Sach-Spenden) und Corporate Volunteering (Zeit-Spenden). Darüber hinaus nimmt sie eine Brückenfunktion zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen wahr, um beiderseitige Bedarfe und Interessen paritätisch berücksichtigen zu können. Sie arbeitet dabei eng mit der Gesamtstädtischen Koordinierungsstelle BE zusammen. Sie bezieht bei Bedarf Fachreferate und externe Expertinnen und Experten in ihre Arbeit mit ein.

4.3. Bürgerbeteiligung

Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für die Stadtgesellschaft auch dann, wenn sie im Rahmen von formellen und informellen Bürgerbeteiligungsverfahren ihren Sachverstand, ihre Perspektiven und ihre Kreativität einbringen und so dazu beitragen, Planungen und Maßnahmen zu verbessern und verstärkt auf die betroffenen Zielgruppen auszurichten. Mit Maßnahmen der Bürgerbeteiligung wurde nicht nur im Planungsbereich sondern auch zu zahlreichen anderen Themengebieten bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Landeshauptstadt München erweitert fortlaufend das Spektrum an Beteiligungsformen und sammelt Erfahrungen mit neuen Instrumenten wie z. B. dem Bürgergutachten.

Ein Engagement ist auch dann gegeben, wenn sich Bürgerinnen und Bürger mit demokratischen und rechtsstaatlichen Mitteln gegen Planungen und Maßnahmen der Stadt positionieren und artikulieren.

Geplante Maßnahmen

- Die Fachreferate entwickeln die bestehenden Instrumente fortlaufend weiter und prüfen, welche Projekte und Maßnahmen sich für Instrumente der Bürgerbeteiligung eignen.
- Das Direktorium bezieht neue Erfahrungen und Erkenntnisse fortlaufend in die von der Stadtverwaltung erarbeitete Checkliste für gute Bürgerbeteiligung ein.

4.4. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE hat mit Unterstützung der AG-BE und zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure interne Informationsdokumente zu organisatorischen, versicherungstechnischen und haftungsrechtlichen Rahmenbedingungen erarbeitet, die den Referaten vorliegen.

Geplante Maßnahmen

- Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE passt die Informationsdokumente den gesetzlichen Veränderungen an und stellt sie für städtische Mitarbeitende im Intranet bis Ende 2013 bereit.
- Für im Namen und im Auftrag der LHM tätige Engagierte und – sofern die Regelungen allgemeingültig sind – für alle engagierten Bürgerinnen und Bürger sowie für Organisationen, die mit Engagierten arbeiten, stellt sie einschlägige Informationen auf der Website „Engagiert leben“ bereit. Dies erfolgt im Rahmen der Weiterentwicklung der Website „Engagiert leben“ (vgl. Ziffer 3.1).

5. Bürgerschaftliches Engagement finanziell unterstützen

Die Landeshauptstadt München fördert seit Jahrzehnten Bürgerschaftliches Engagement in seinen unterschiedlichen Formen und Ausprägungen durch finanzielle Unterstützung. In den verschiedenen Fachreferaten sind die Summen der Förderleistungen naturgemäß äußerst unterschiedlich.

Bestehende Förderinstrumente

Zu den bestehenden Fördersträngen des BE durch die LHM gehören vor allem

- die finanzielle Förderung von Infrastruktureinrichtungen, die überwiegend BE unterstützen (institutionelle Förderung, Projektförderung),
- die finanzielle Förderung von Ehrenamtlichen, die sich direkt in den Angeboten der Referate engagieren, in Form von Auslagenersatz / Aufwandsentschädigungen,
- die finanzielle Förderung von Initiativen und Vereinen, die eigenständig organisiert im Bereich BE arbeiten und sich ohne professionelle Hilfe engagieren (institutionelle Förderung, Projektförderung),
- das Bereitstellen von Infrastruktur (z.B. Räume, Medienverleih, Druckerzeugnisse) und anderen geldwerten Leistungen
- ein Konzept zur Raumvermittlung (vgl. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 29.2.2012 sowie eigene Beschlussvorlage in der Sitzung des Stadtrats vom 08.10.2013),
- Beratung zur Einbindung von Drittmittelgebern.

Die Auswahl und Anwendung der Förderinstrumente unterscheidet sich nach den Erfordernissen der Referate und bleibt diesen vorbehalten. Im Fall erfolgversprechender Ideen bzw. Projekte von Bürgerinnen / Bürgern ist die Stadtverwaltung offen für eine "unbürokratische" Anschub-Finanzierung und für neue Akteure.

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE prüft mit den zuständigen Fachreferaten, der Stadtkämmerei, dem Revisionsamt und externen Akteurinnen und Akteuren die bestehenden Förderrichtlinien der LHM auf Vereinfachung unter Beachtung der rechtlichen wie fachlichen Bedingungen.

In einem gesamtstädtischen Projekt werden voraussichtlich bis Ende 2014 unter Federführung des Sozialreferats Möglichkeiten erarbeitet, wie die Referate mit den Förderrichtlinien in einzelnen Punkten einheitlich umgehen können.

6. Bürgerschaftliches Engagement durch Know How unterstützen

6.1. Qualifizierung für Engagierte

Fortbildungen schaffen ein solides Fundament, damit Freiwillige die für ihr Engagement notwendigen Qualifikationen erhalten und sich im Rahmen ihrer Tätigkeit auch persönlich weiterentwickeln können. Zudem stellen Fortbildungen ein Instrument der Anerkennung dar. Innerhalb der Stadtverwaltung und durch freie Träger wird bereits eine Vielzahl an Fortbildungen angeboten. Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE veröffentlicht seit mehreren Jahren in Kooperation mit FöBE in der Broschüre „Qualifizierungsangebote und Informationsveranstaltungen“ Fortbildungen freier Träger, die diese nicht nur für „ihre“ Freiwilligen zur Verfügung stellen, sondern sie im Sinne von Vernetzung auch für andere öffnen.

Engagierte, die im Namen und Auftrag der LHM tätig sind, erhalten eine Einführung und bei Bedarf Fortbildung für ihre Tätigkeiten. Sie haben eine feste Ansprechperson und werden kontinuierlich begleitet.

Damit Fortbildungen flächendeckend für alle Referate zur Verfügung stehen, sind aber weitere Maßnahmen notwendig.

Geplante Maßnahmen

- Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE, Personal- und Organisationsreferat (POR), Sozialreferat und evtl. weitere interessierte Referate erarbeiten im Jahr 2014 für ihren Bedarf und im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein praxisnahes Qualifizierungsangebot für die in ihren Projekten Engagierten. Sofern die Angebote freier Träger geeignet sind, werden diese dabei berücksichtigt.
- Das POR prüft, ob bestimmte interne Fortbildungen auch für Engagierte (interne und externe) geöffnet werden können.
- Die Fachreferate stellen Beratungspersonen für an einem Engagement interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Bei der Konzeption des Qualifizierungsangebotes und bei der Auswahl der externen Anbieterinnen und Anbieter sind Bedürfnisse und Bedarfe von Engagierten mit Migrationshintergrund sowie von Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen, und es ist Genderkompetenz nachzuweisen.

6.2. Qualifizierung für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Um BE als Querschnittsthema in der Stadtverwaltung zu implementieren, müssen städtische Mitarbeitende entsprechende Informationen und Qualifizierungen erhalten.

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE entwickelt im Jahr 2014 gemeinsam mit dem POR und anderen, in diesem Bereich aktiven Referaten bestehende Angebote weiter zu einem internen Qualifikationskonzept BE (z. B. Qualifizierung für BE-Beauftragte, BE für Führungskräfte, BE für städtische Mitarbeitende, Förderstrategien und Entscheidungswege, bestehende Anlauf- und Vermittlungsstellen sowie Netzwerke, Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern).

Qualifizierungsangebote von Münchner Non-Profit-Organisationen werden in das Konzept mit einbezogen, soweit sie den Qualifizierungsbedarf der LHM abdecken können.

6.3. Zentrale Informationsplattform

Relevante Informationen zu BE sind an vielen Stellen vorhanden, stehen aber nicht immer allen Interessierten zur Verfügung. Wenn Infos kontinuierlich gesammelt werden und an zentraler Stelle abrufbar sind, entsteht ein Mehrwert für alle Beteiligten.

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE stellt mit Unterstützung des Sozialreferats, interessierter weiterer Referate und externer Expertinnen und Experten eine zentrale Infodatei zusammen für Mitarbeiter/-innen und Bürger/-innen (u. a. zu Haftungsfragen, Versicherungsschutz, Qualitätsstandards, Führungszeugnis sowie den Leitfaden Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Möglichkeiten der Qualifizierung zu Themen beispielsweise: „Wie startet man ein Projekt?“ „Wie geht Pressearbeit?“ „Wie findet man Räume?“) Dazu kommt eine Übersicht über BE-Projekte sowie Akteurinnen und Akteure in den städtischen Referaten.

- Über das Intranet der Stadtverwaltung stellt die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE die Informationen allen städtischen Mitarbeitenden als BE-Wiki zur Verfügung. Darin werden auch Fachbeiträge und Hinweise auf Fachveranstaltungen (und deren Dokumentation) mit berücksichtigt.
- Auf der Website „engagiert leben“ stellt sie allgemeingültige Informationen für Bürgerinnen und Bürger sowie für Organisationen zur Verfügung.

Diese Arbeiten werden im Rahmen der Weiterentwicklung des Intranets und der Website „Engagiert leben“ erfolgen (vgl. Ziffer 3.1 und 3.2).

7. Kooperation und Dialog zwischen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen / Akteuren und Stadtverwaltung

Stadtverwaltung und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure diskutieren partnerschaftlich BE-relevante kommunale und gesellschaftliche Entwicklungen sowie aktuelle Erfordernisse der BE-Förderung. Dazu wird u.a. die bereits bestehende, inzwischen bewährte Struktur genutzt.

7.1. Fachbeirat BE

In der Sitzung des Stadtrats vom 02.12.2008 wurde das Direktorium beauftragt, „in enger Abstimmung mit den Freien Trägern und dem Forum BE, einen Beirat (Expertenkreis) als *unabhängiges Gremium einzurichten, der „im Sinne einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in der Landeshauptstadt München innovative Entwicklungsprozesse anstößt.“* Seine Aufgabe ist es,

- Entwicklungen zu BE in München und bundesweit zu beobachten,
- diese für die kommunale Ebene auszuwerten,
- den Entwicklungsprozess des BE in München zu beraten und zu begleiten sowie
- dem Stadtrat der Landeshauptstadt München über die zivilgesellschaftliche Entwicklung der Stadtgesellschaft im zweijährigen Turnus zu berichten und Handlungsempfehlungen auszusprechen.

Eine Liste der Mitglieder des Fachbeirats BE ist einsehbar unter www.foebe-muenchen.de (siehe Beschlüsse des Stadtrats vom 02.12.2008 und 29.02.2012). Die LHM ist als beratendes Mitglied im Fachbeirat BE vertreten.

7.2. Forum BE

Das Forum BE ist der Zusammenschluss von Institutionen und Personen, die sich zum Ziel gesetzt haben, in München die Idee des BE in Organisationen, in die Wirtschaft, in die Stadtverwaltung und –gesellschaft hinein zu tragen und eine Öffentlichkeit für BE zu schaffen. Verwaltungshandeln und staatliche Reformpolitik werden im Netzwerk daraufhin befragt, ob und wie sie BE ermöglichen und aktivieren. Gleiches gilt für den Bereich der Wirtschaft. Das Netzwerk bietet auch die Möglichkeit der Selbstreflexion, um die eigene Organisationsentwicklung zu befragen, ob sie optimale Entfaltungsmöglichkeiten für BE bietet und geeignete Maßnahmen ergriffen werden (Aus der Geschäftsordnung des Forums BE)

- Es bearbeitet Schwerpunktthemen und organisiert Veranstaltungen zu aktuellen Fragestellungen des BE.
- Seine Mitglieder stimmen ihre Praxis zu BE miteinander ab und realisieren ergänzende Angebote.
- Sie kooperieren, generieren Ideen und Projekte und professionalisieren das Freiwilligenmanagement.
- Zum Zweck der Abstimmung gehört ein/e Delegierte/r des Forums BE dem Fachbeirat BE an.

Eine Liste der Mitglieder des Forums BE ist einsehbar unter www.foebe-muenchen.de
Die LHM ist Mitglied im Forum BE.

7.3. Kooperation mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren

Bei vielen im Hoheitsbereich angesiedelten Projekten kooperiert die Stadtverwaltung mit Initiativen und Organisationen z.B. bei der inhaltlichen Entwicklung, bei der Durchführung, der Qualifizierung und Begleitung Freiwilliger. Die Zusammenarbeit bringt verschiedene Blickwinkel zusammen und bereichert die Arbeit.

Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure sind wichtige Gesprächspartner/-innen, die nicht selten gesellschaftliche Herausforderungen benennen und innovative Lösungen entwickeln. Relevante Themen (Migration, demographischer Wandel u.a.) bearbeitet die Landeshauptstadt München daher gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren auf kommunaler, Landes- und Bundesebene (z.B. Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement - BBE). Gemeinsam werden Maßnahmen und Formate zur Gewinnung neuer Zielgruppen sowie neue Handlungsfelder entwickelt, z. B. durch das Bearbeiten gemeinsamer Jahresschwerpunkte.

8. Strategien und Strukturen für die Unterstützung von BE in der Stadtverwaltung sichtbar machen und weiterentwickeln

8.1. Gesamtstädtische Förderstrategie

Die Förderung Bürgerschaftlichen Engagements in den Referaten hat sich organisch entwickelt – naturgemäß in verschiedenen Referaten in unterschiedlichem Ausmaß und mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung. Aktuell besteht bereits eine umfangreiche Förderpraxis. Die zunehmende Relevanz des Themas, auch als Querschnittsthema, sein Innovationspotenzial und die Vielzahl der Förderaktivitäten machen allerdings für die Zukunft eine gesamtstädtische Strategie notwendig.

Strategische Implementierung von BE

BE als Querschnittsthema – vergleichbar mit Themen wie Nachhaltigkeit oder Migration – betrifft alle Referate. Es besitzt großes Innovationspotenzial. Um BE als Kernthema in eine gesamtstädtische Strategie zu implementieren, muss es auch auf der Leitungsebene kontinuierlich mitgedacht und gelebt werden.

Geplante Maßnahmen

Die Fachreferate verankern das Thema BE in ihrer vorhandenen Referatsstrategie (z.B. in ihrem Leitbild, in ihrer Leitlinie der Perspektive München) und kommunizieren und diskutieren referatsintern das Grundverständnis von BE. Dabei steht neben der Diskussion im fachlichen Kontext auch die Kommunikation mit Führungskräften im Mittelpunkt.

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE prüft gemeinsam mit der Arbeitsgruppe BE (AG-BE) und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, ob das Thema BE sinnvoll und ausreichend in der Perspektive München abgebildet ist.

Dieser Prozess beginnt im Herbst 2013 (vgl. auch Ziffer 8.2).

Gesamtstädtischer Leitfaden zur Verankerung von BE in den Referaten

In vielen Referaten gibt es bereits an unterschiedlichen Stellen bewährte Förderaktivitäten und Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Diese Erfahrungen sollen die Grundlage bilden für einen gesamtstädtischen Leitfaden, der allen Referaten zur Verfügung steht.

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE und die AG-BE entwickeln einen Leitfaden. Dieser bezieht sich insbesondere auf folgende Elemente:

- eine interne Förderstrategie (vgl. Ziffer 8.1.),
- Aussagen zu Anbindung, Aufgaben und Befugnisse der BE-Beauftragten (s.u.),
- Rahmenbedingungen, Qualitätskriterien, Prinzipien, Förderrichtlinien, Standards, unterstützende Instrumente wie z.B. Raumbörse,
- Möglichkeiten der Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren
- Beispiele guter Praxis und die Analyse von Fehlschlägen,
- eine Information über Einrichtungen und Experten, die unterstützen können.

Anbindung, Aufgaben und Befugnisse der Ansprechpersonen in den Referaten

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE, AG-BE und POR formulieren im Rahmen des Leitfadens Aussagen, die u.a. folgende Elemente behandeln:

- Strukturelle Anbindung der Ansprechpersonen zu BE in den Referaten (empfohlen wird eine zentrale Anbindung),
- eine klare Zuweisung von Stundenkontingenten (empfohlen wird dabei die Festlegung von drei unterschiedlichen Stufen, je nach Betroffenheit des Referates),
- Muster für Arbeitsplatzbeschreibungen der BE-Beauftragten entsprechend der unterschiedlichen Stufen.

Statistik und Daten

Um gegenüber dem Stadtrat und anderen Interessierten über aktuelle kommunale Entwicklungen und Auswirkungen städtischer Aktivitäten berichten zu können, wird eine handhabbare Datenbasis benötigt.

Geplante Maßnahmen

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE erarbeitet gemeinsam mit der AG-BE unter Beteiligung des statistischen Amtes und des Fachbeirats BE Fragestellungen, die das Erheben vergleichbarer Daten aus den verschiedenen Referaten ermöglichen.

8.2. Förderkonzepte referatsintern

Das Grundverständnis von BE, die Leitziele sowie der noch zu entwickelnde gesamtstädtische Leitfaden zur Verankerung von BE (vgl. Ziffer 8.1) sind Grundlage für eine referatsinterne Förderstrategie.

Geplante Maßnahmen

Einige interessierte Referate entwickeln zunächst als Pilotgruppe unter Federführung der Gesamtstädtischen Koordinierungsstelle BE eine jeweils referatsinterne Förderstrategie, die von den jeweiligen BE-Beauftragten koordiniert wird. Diese baut auf im Referat bestehenden Förderaktivitäten und Projekten auf und umfasst unter anderem

- konkrete fachliche Ziele zur Förderung von BE,
- in Verbindung mit den allgemeinen Leitlinien eine Prüfung, in wieweit BE auch in den referatsinternen Leitlinien verankert ist bzw. werden soll, in jedem Fall aber die Formulierung von referatsinternen Zielen zu BE,
- Kommunikation und Diskussion von Grundverständnis und Zielen im Referat,
- Strukturen der Information und Kommunikation,
- Projekte zur Implementierung von BE (verwaltungsintern und durch Organisationen bzw. engagierte Bürgerinnen und Bürger),
- Strategien zur Gewinnung von zivilgesellschaftlichen Kooperationspartnerinnen und -partnern,
- Formen der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure sowie der Einbindung externer Expertinnen und Experten.
- Die vom Fachbeirat BE entwickelten Qualitätsstandards für die Einbindung von Engagierten werden integriert.

Diese Förderkonzepte werden von den beteiligten Referaten umgesetzt und, basierend auf den ausgewerteten Erfahrungen, weiterentwickelt. Sie bilden die Grundlage für einen Leitfaden, der den übrigen Referaten zur Verfügung gestellt wird (vgl. Ziffer 8.1).

Zur Erarbeitung dieser Förderkonzepte wird ab September 2013 eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

8.3. Organisatorische Strukturen in der LHM

Zur Förderung von BE in der Stadtverwaltung wurden bisher die folgenden organisatorischen Strukturen geschaffen und weiterentwickelt:

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE

Die Gesamtstädtische Koordinierungsstelle BE im Direktorium wurde ab Januar 2013 personell aufgestockt von einer auf zwei Stellen (incl. „München dankt!“, vgl. Beschluss des Stadtrats vom 29.02.2012). Sie

- entwickelt und koordiniert die Entwicklung gesamtstädtischer Konzepte zu BE, unter Berücksichtigung bestehender relevanter Konzepte,
- unterstützt die Fachreferate bei bereichsübergreifenden Themen,
- gibt relevante Fach-Informationen weiter,
- sorgt für referatsübergreifenden Informationsfluss,
- setzt Vorgaben der Stadtspitze (OB und Stadtrat) um bzw. koordiniert ihre Umsetzung,

- wirkt in Fachgremien (intern und extern) mit,
- ist Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren zu gesamtstädtischen Inhalten.

Die Ansprechpersonen für BE der Referate

Die Ansprechpersonen für BE in den Referaten

- entwickeln in der AG-BE sowie mit externen Kooperationspartnern und -partnerinnen das Thema BE für ihren Zuständigkeitsbereich weiter,
- kooperieren mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren,
- koordinieren die Förderung für BE in ihren Referaten (z.B. referatsinterne Förderstrategie, ggfs. Kooperation mit der Anlaufstelle Unternehmensengagement),
- entwickeln gemeinsam mit den in ihrem Referat Beteiligten eine Förderstrategie für BE in ihrem Referat,
- haben einen Überblick über die Förderung von BE in ihrem Referat und kommunizieren diesen,
- sorgen für den referatsinternen Informationsfluss,
- koordinieren referatsintern die Umsetzung der Vorgaben der Stadtspitze (OB und Stadtrat) sowie der Vorgaben, die durch die referatsinternen Konzepte entstehen,
- fördern BE in ihrem Zuständigkeitsbereich bzw. unterstützen die Dienststellen in ihrem Referat bei der Förderung,
- übernehmen sog. Türöffnerfunktion für Bürger/-innen, Organisationen und Firmen, die sich engagieren wollen und die richtigen Ansprechpartner nicht kennen.

Einzelne Aufgaben können referatsintern auch arbeitsteilig erledigt werden.

Die AG-BE in der LHM

Die AG-BE in der LHM ist die Arbeitsgruppe aller Ansprechpersonen für BE in den städtischen Referaten. Außerdem gehört der AG-BE eine Vertretung der Förderstelle Bürgerschaftliches Engagement - FöBE an, um die Verbindung zu externen Akteurinnen und Akteuren (Verbände, Vereine, Initiativen, Wissenschaft und andere Netzwerke) sicherzustellen. Koordination und Leitung der AG-BE obliegen der Gesamtstädtischen Koordinierungsstelle BE (vgl. Auftrag des Oberbürgermeisters vom Juli 1999).

Aufgaben der AG-BE sind

- Strategien zur weiteren Implementierung von BE zu entwickeln,
- Aufgaben zu bearbeiten, die sich aus dem Handlungskonzept ergeben,
- den Informationsfluss zwischen den Referaten zu gewährleisten,
- Informationen einzuholen und externe Experten / Expertinnen einzubeziehen,
- neue Impulse aufzugreifen und einander zu beraten.

Geplante Maßnahme

Die AG-BE gibt sich eine Geschäftsordnung, die spätestens ab 01.01.2015 in Kraft tritt.

8.4. Die Landeshauptstadt München als engagierte Arbeitgeberin

Die Landeshauptstadt München kooperiert mit Unternehmen. Sie selbst ist Arbeitgeberin und engagiert sich als solches für das Gemeinwesen. Dabei unterstützt sie auch das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Geplante Maßnahmen

Die Stadtverwaltung entwickelt in Abstimmung mit dem Gesamtpersonalrat und ggf. weiteren Akteurinnen und Akteuren ein gesamtstädtisches Konzept, um ein strategisches und bedarfsgerechtes Engagement der LHM als Arbeitgeberin zu etablieren.

Darin werden Themen wie zum Beispiel die Freistellung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für Bürgerschaftliches Engagement, Corporate Volunteering, Service Learning, Anerkennung von Engagement bei Bewerbungen wie auch die Qualifizierung von Mitarbeitenden (vgl. Ziffer 6.2) angesprochen. Erfahrungen, beispielsweise aus der bestehenden Umsetzung des Konzepts „Marktplatz gute Geschäfte“ bzw. anderen Städten oder Großunternehmen fließen hier ein.

Dieses Handlungskonzept wurde erarbeitet von der gesamtstädtischen Koordinierungsstelle BE in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement (AG-BE) unter Einbeziehung des Fachbeirats Bürgerschaftliches Engagement. An vielen Punkten folgt es Empfehlungen des Labors für Organisationsentwicklung der Universität Duisburg-Essen, die aus den Ergebnissen der 2012 / 2013 von ihm durchgeführten Interviewstudie „Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement in der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München“ abgeleitet sind.